

# Greiffenberger Notizen

Neues aus Greiffenberg und Umgebung  
Nr. 34



## Das Gefecht bei Landin

Nur ein Historien-Spektakel?

von Jörg Berkner

„Rums!“ Die Druckwelle beim Abschuss der französischen Geschütze an der östlichen Seite des Schlachtfeldes ist körperlich spürbar, die der preußischen auf der gegenüberliegenden nicht minder. „Da flattert das Hemd“, sagt einer der Zuschauer. Nichts für zarte Gemüter, Ohrschutz ist dringend empfohlen und wird beim Kauf der Eintrittskarte gleich mit angeboten.



Zum 11. Mal findet an diesem sonnigen Herbstnachmittag die Darstellung eines Gefechts zwischen napoleonischen und preußischen Truppen im Frühjahr 1813 am Rande des kleinen uckermärkischen Dorfes Landin statt.

### Die Befreiungskriege

Ein kurzer Rückblick: Am 24. Juni 1812 war Napoleon mit seiner „Großen Armee“ in Rußland eingefallen. In dieser Armee kämpften Truppen aus verschiedenen Ländern<sup>1</sup>, auch Preußen

musste 20.000 Mann stellen. Napoleon gelang es in diesem Feldzug zwar kurzzeitig Moskau zu besetzen, dann aber musste er im kalten russischen Winter den Rückzug antreten und erlitt dabei katastrophale Verluste. Für die preußischen Truppenteile hingegen hatte General von Yorck am 30. Dezember 1812 in Taugoggen einen Waffenstillstand ausgehandelt. Seine 15.000 Soldaten blieben nun im französisch-russischen Krieg neutral. Im Februar 1813 folgte in Kalisch der Abschluss eines Bündnisvertrages zwischen Rußland und Preußen. Preußen stellte sich jetzt also gegen Frankreich. Im März rief der preußische König mit der Schrift „An mein Volk“ zum Widerstand gegen Napoleon auf. Eine Spendensammlung erbrachte die enorme Summe von 6,5 Mio. Talern für die Führung des Krieges gegen Napoleon. Landwehr und Freiwilligenverbände (Lützow) wurden aufgestellt. Das war der Auftakt zu den Befreiungskriegen in den deutschen Ländern gegen die napoleonische Fremdherrschaft, die ihren Höhepunkt im Oktober 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig fanden.

### Ein Gefecht bei Landin

Zurück zum Gefecht bei Landin: Noch im Februar 1813 hielt Napoleon an der Oder die Festungen Stettin und Küstrin besetzt. Deren große Vorräte an Lebensmitteln, Waffen und Munition sollten im Frühjahr auf der alten Heerstraße, die an Landin vorbei führte, in Richtung Berlin transportiert werden. Das Dorf wurde dabei von französischen Truppen besetzt. Bei Pinnow gingen italienische und sächsische Geschütze der französischen Truppen in Stellung, die ein Feuergefecht mit russischen und preußischen Geschützen führten.

<sup>1</sup> Darunter waren Preußen, Österreich, einige Rheinbundstaaten (Bayern, Westfalen, Sachsen), das Herzogtum Warschau, Litauen, Italien und die Schweiz.  
Quelle: [wikipedia.org/wiki/Russlandfeldzug\\_1812](http://wikipedia.org/wiki/Russlandfeldzug_1812)

Zusätzlich kam es zu einem Scharmützel zwischen französischen Truppen und der preußischen Landwehr. Etwa 3500 Soldaten waren daran beteiligt.<sup>2</sup>



Karte der Umgebung von Angermünde von 1796. Das Gefecht fand im Frühjahr 1813 in der Gegend zwischen Pinnow und Landin statt.

Dieses Gefecht bildet den Hintergrund für die historische Darstellung, die in diesem Jahr am 14. September zum 11. Mal im Schlosspark von Landin aufgeführt wurde. Organisiert wird das Ereignis durch die Interessengemeinschaft „1. Garde-Artillerieregiment Landin“ unter Leitung von Thomas Grösch.

### Lärmendes Spektakel oder lebendige Geschichtsvermittlung?

Es gibt immer wieder Stimmen, die solche historischen Darstellungen von kriegerischen Ereignissen aus verschiedenen Gründen ablehnen. Der Krieg würde zum spektakulären Event gemacht, zu einem „Kostümfest ohne zerfetzte Gliedmaßen, ohne Schmerzgebrüll und Typhus, ohne Kadavergestank, Soldatenkrätze, Syphilis und brandige Wunden“<sup>3</sup>. Die Zustände in den Heeren des 19. Jahrhunderts würden verharmlost, der unmenschliche Drill, die gewaltsamen Zwangsrekrutierungen, die armseligen Lebensbedingungen der Soldaten. Spaß an sinnloser Ballerei und die Glorifizierung des Militärischen sind weitere Dinge, die den Darstellern solcher Reenactments<sup>4</sup> unterstellt werden.

Aber das greift wohl zu kurz, ist eine einseitige Sicht auf die Dinge. Davon kann man sich überzeugen, wenn man sich mit Mitgliedern der Vereinigung unterhält, die an solchen historischen Dar-

stellungen teilnehmen. Ihnen geht es um Geschichtsvermittlung, um Traditionsbewahrung und um Völkerverständigung statt Völkerhass. So betonen die Mitglieder der „Kings Germany Legion“, die in diesem Jahr auch in Landin waren: „Wir haben die russisch-preußische Artillerie gegründet, um die britische Öffentlichkeit über die Teilnahme der Preußen und der Russen an den Napoleonischen Kriegen aufzuklären. Die meisten Briten kennen Waterloo und Trafalgar, aber sie wissen nicht, was zu dieser Zeit in Europa noch passiert ist.“



Soldaten der „Kings Germany Legion“. Großbritannien unterstützte den Kampf gegen Napoleon finanziell und mit dieser Einheit, die im Jahr 1812 etwa 18.000 Soldaten zählte.

Silvana Grösch von der Landiner Garde hebt hervor, dass es eben nicht um „Ballerei“ geht. Die Mitglieder leben während solcher Treffen das einfache Leben der Soldaten im Biwak. Wasser wird in Eimern geholt, gekocht wird auf offenem Feuer, geschlafen in Zelten. Beim Umgang mit den Waffen ist absolute Sorgfalt gefordert, denn Verletzungen müssen unbedingt vermieden werden. Soweit darf die realitätsnahe Darstellung auf keinen Fall gehen.



Leben im Biwak

<sup>2</sup> Geschichte der preußischen Gardeartillerie [1], S.23

<sup>3</sup> Haude [4]

<sup>4</sup> engl. für Nachstellung, Wiederholung



*Gekocht wird auf offenem Feuer.*

Also müssen die Abläufe beim Abschuss der Kanone exakt sitzen: „Laden, Kartusche, Stopfen, Zündsystem anbringen, Feuerbereit!“ Jeder muss am Geschütz jede Position beherrschen. Auch Thomas Grösch, Chef der Landiner Garde, sieht ein wichtiges Ziel der Interessengemeinschaft in der Vermittlung der Geschichte, insbesondere die der Befreiungskriege. Die Geschichte kennen lernen, damit sie sich nicht wiederholt – das ist eine wichtige Motivation für die Mitglieder der Interessengemeinschaft.



Dabei ist es besonders wichtig, die Veranstaltung in der richtigen Art und Weise zu moderieren. Moderator Bernd Winkler hat diese Aufgabe hervorragend gelöst. Er kommentierte nicht nur einfach die Vorgänge auf dem Feld, sondern erklärte dazwischen die historischen Zusammenhänge, erwähnte bedeutsame Personen, wie General von Blücher, und ließ auch die Grauen des damaligen Krieges nicht aus. So erläuterte er den Besuchern das seinerzeitige Lazarettwesen und beschrieb die Behandlung der Verwundeten: „Der Hauptfeind war der Wundbrand, also griff man schnell zur Säge und amputierte.“ Moderator Winkler hob hervor: Gerade in der heutigen Zeit, in der in der Welt immer wieder kriegerische

Konflikte aufflammen, ist es wichtig, dass hier frühere Todfeinde als Freunde und Partner zusammen kommen, um gemeinsam die Geschichte nachzustellen. #



#### **Teilnehmende historische Vereine bzw. Einheiten**

- Sächs. Infanterie Regiment von Spiegel
- Sächsische berittene Artillerie
- Französische Linieninfanterie
- Preußische Linieninfanterie
- Preußische Landwehr
- Preußisches Leibinfanterie-Regiment
- Regiment Herzogtum Mecklenburg-Strelitz
- 6-pfündige Fußbatterie Nr. 16 von Spreuth
- Westfälische Schützen
- Kings Germany Legion
- Russisch – Preußische Legion
- Freischar Dragoner Ungerland
- Tiroler Jäger
- Lützower Jäger
- Freie Jäger aus Bernau
- 1. Gardekavallerie aus der Uckermark



*Auch der Traditionsverein „Schwedter Dragoner e.V.“ war in Landin vertreten.*



*Die Schlossruine Landin bildete den Hintergrund der historischen Darstellung.*



*Zu jener Zeit zogen auch Marketenderinnen und Soldatenfrauen im Tross der Truppe mit.*



*Ein Grenadier aus dem 18. Jh., also aus einer Zeit noch vor der der Befreiungskriegen, wird hier von Helmut Lucas dargestellt. Er trägt die Uniform der Grenadiergarde Nr.6 von 1740.*



*Diese Einheit der russisch-preußischen Artillerie in der „Kings German Legion“ war aus England nach Landin gekommen.*

## Bilder vom Gefecht



*Französische Linieninfanterie greift das Dorf an und nimmt es schließlich ein.*



*Preußische Garde-Kavallerie unterstützt den Angriff, ...*



*Nach der Besetzung des Dorfes wird ein Gefangener erschossen. Erst mit der Haager Landkriegsordnung von 1899 wurden solche Kriegsverbrechen verboten.*



*ebenso die preußische Artillerie ...*



*Die preußische Seite beginnt einen Gegenangriff, um das Dorf zurück zu gewinnen.*



*und die Artillerie der „Kings German Legion“.*



*Die Franzosen verteidigen das Dorf hartnäckig.*



*Im Nahkampf gibt es im Krieg keine Gnade. Die Darstellung solcher Szenen, von Toten und Verwundeten, soll dem Zuschauer in Erinnerung rufen, dass der Krieg schrecklich und der Frieden ein hohes Gut ist.*



*Durch den starken Beschuss werden viele Gebäude des Dorfes in Brand geschossen, ein großer Verlust für die dort lebenden Bauern. Der Kampf wogt hin und her. Schließlich kann das Dorf wieder eingenommen werden und die Franzosen ziehen sich zurück.*



*Nach dem Ende der Gefechtsdarstellung treten alle beteiligten Einheiten zu einem Appell an.*

#### Quellen

- [1] Interessengemeinschaft Garde Landin (Hrsg.): „Die Geschichte der preußischen Garde Artillerie. Die Geschichte um das Schloss zu Hohenlandin“, Broschüre, 2018
- [2] Stadtmuseum Schwedt (Hrsg.): „Unter dem Schwedter Adler“, Schwedter Jahresblätter, Heft 13/1992
- [3] Kulturhistorischer Verein „Schwedter Dragoner“ e.V. (Hrsg.): Brandenburgisches Dragoner Regiment No. 5 „Prinz Wilhelm“, Informationsblatt
- [4] Haude, Bertram: „Völkerschlacht-Jubiläum: Krieg als Kostümfest“, [www.zeit.de](http://www.zeit.de)., 17.10.2013, Zugriff: 2019-09-17

#### Impressum

Die Greiffenberger Notizen sind eine private Veröffentlichung auf [www.joerg-berkner.de](http://www.joerg-berkner.de)

Alle bisherigen Ausgaben finden Sie auf: [www.joerg-berkner.de/GN/Greiffenberger\\_Notizen.html](http://www.joerg-berkner.de/GN/Greiffenberger_Notizen.html)

Fotos: Jörg Berkner, Version 2019-10-01u

Weitere Informationen unter: <http://www.garde-landin.de/>